

- stellen
- immo
- mobil
- markt
- partner
- erotik
- finance
- aboplus
- NEWS
 - Regional
 - Politik
 - Wirtschaft
 - Sport
 - Kultur
 - Boulevard
 - Vermischtes
 - Rund ums Sparen
- MEDIEN
 - Zeitungen
 - Radio
 - Fernsehen
 - Dossiers
 - Kommentare
 - Zeitungsarchiv
 - Werben und inserieren
- LESERSERVICE
 - Abonnemente
 - aboplus **NEW**
 - Ticket-Service
 - Leserforum
 - Newsletter
 - Im Trauerfall
- LIFESTYLE & FUN
 - Chili
 - Weingenuss **NEW**
 - Gesundheit
 - Wettbewerbe
 - Games
 - Horoskop
 - Dr. grosch Witz
- FREIZEIT
 - Fotogalerie
 - Veranstaltungen
 - Kinoprogramm
 - TV-Guide
 - Sport
 - Reisen
 - Bücher
- IN DER REGION
 - Wahlen 2010
 - Themen-Archiv
 - Kunst in der SO **NEW**
 - Firmenverzeichnis
 - Publireportagen
 - Gemeinden
- SERVICE
 - Wetter/Webcams
 - Finance
 - RSS-Feeds
 - Aus-/Weiterbildung
 - SMS-Dienste
 - Postleitzahlen
 - Nützliche Links
- MEDIENGRUPPE

NEWS

VERMISCHTES / 18.5.2010 / 09:42 / suedostschweiz.ch

Weiterbildung lohnt sich – zweistellige Rendite

In der Krise steigende Renditen erwirtschaften – wie geht das? Indem man in Weiterbildung investiert.

Zürich. – Werden 15 000 Franken investiert, kann man eine Rendite von 12.6 Prozent pro Jahr erwirtschaften. Mit anderen Worten: Wer 15 000 Franken statt in einen Gebrauchtwagen in Fortbildung steckt, kann sich sechs Jahre später einen Neuwagen für 30 000 Franken kaufen, die «Anlage» hat sich verdoppelt.



Weiterbildung lohnt sich.

Zu diesem Ergebnis kommt man, wenn man die betriebswirtschaftliche Investitionsrechnung auf Bildungsausgaben anwendet, wie sie bei Investitionen, zum Beispiel in Produktionsanlagen, benutzt wird. Die bei dieser Rechnung verwendeten Daten beruhen auf einer Beobachtung von 40 Führungskräften über einen Zeitraum von drei Jahren, bei denen die Langzeitwirkung von Weiterbildung in Form von Coaching untersucht wurde. Durch diese Schulungen soll eine Verbesserung der weichen Erfolgsfaktoren im Beruf, wie Sozial- und Führungskompetenz, erreicht werden. Die Untersuchung wurde von dem Beratungsunternehmen choice initiiert und am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik der Universität Zürich bei Professor Staffelbach durchgeführt.

Erfolg ist schwer zu messen

«Gerade in Krisenzeiten sparen Unternehmen bei der Mitarbeiterentwicklung. Besonders Investitionen in die Entwicklung der Sozialkompetenz fallen zum Opfer, weil der Erfolg schwer zu messen ist», so Christina Kuenzle, Unternehmensberaterin und Initiatorin der Studie.

Das Ergebnis der Beobachtung über drei Jahre: auf der persönlichen Ebene nahmen Arbeitszufriedenheit und Selbstvertrauen signifikant zu, ebenso die Fähigkeit, Ideen durchzusetzen (bei 80 Prozent der Teilnehmer). Ausserdem wurde eine emotionale Entlastung bei 75 Prozent der Probanden erreicht. Auf der unternehmensspezifischen Ebene verbesserte sich bei 67.5 Prozent die Fähigkeit zu führen und bei 70 Prozent die Sozialkompetenz.

Vorwiegend akademisch ausgebildete Führungskräfte

Wenn sich diese Verbesserungen auch positiv auf das Gehalt auswirkten, so besteht kein unmittelbar kausaler Zusammenhang zwischen Fortbildung und Gehaltserhöhung – das gaben über 80 Prozent der beobachteten Teilnehmer an. Weder Salärerhöhung noch Beförderung lässt sich demnach programmieren.

Da sich die Verbesserung der Sozial- und Führungskompetenz jedoch mittelbar positiv auf die Gehaltsentwicklung der Probanden ausgewirkt hat, lässt sich mittels Investitionsrechnung die Rendite der Ausgaben (im Schnitt rund 15 000 Franken) ermitteln. Dazu wurden die Gehälter der Probanden über drei Jahre beobachtet und die diskontierten durchschnittlichen Salärsteigerungen von der Anfangsinvestition abgezogen.

Die Probanden waren vorwiegend akademisch ausgebildete Führungskräfte zwischen 36 und 55 Jahren in gehobenen Managementpositionen. (so)

SMS – HANDY NEWS



Mit dem Service «Handy News» bleiben Sie immer auf dem aktuellen Stand.

WEITERE NEWS



VERMISCHTES / 19.5.2010 / 10:31 / suedostschweiz.ch

Ein Lichtstrahl als Schutzengel im Tunnel

Mitten im Tunnel züngeln Flammen aus dem Motorraum eines Autos. Dichter Rauch quillt aus den Seitenfenstern und breitet sich rasch in der ganzen Röhre aus. «Zwei Atemzüge Brandgas, und es gibt keine Rettung mehr», sagt der Leiter des Versuchsstollens Hagerbuch in den Schweizer Alpen, Volker Wetzig. Dass daraus keine Katastrophe wird, dafür soll eine haardünne Glasfaser an der Tunneldecke sorgen.

SPORT / 19.5.2010 / 10:26 / si